

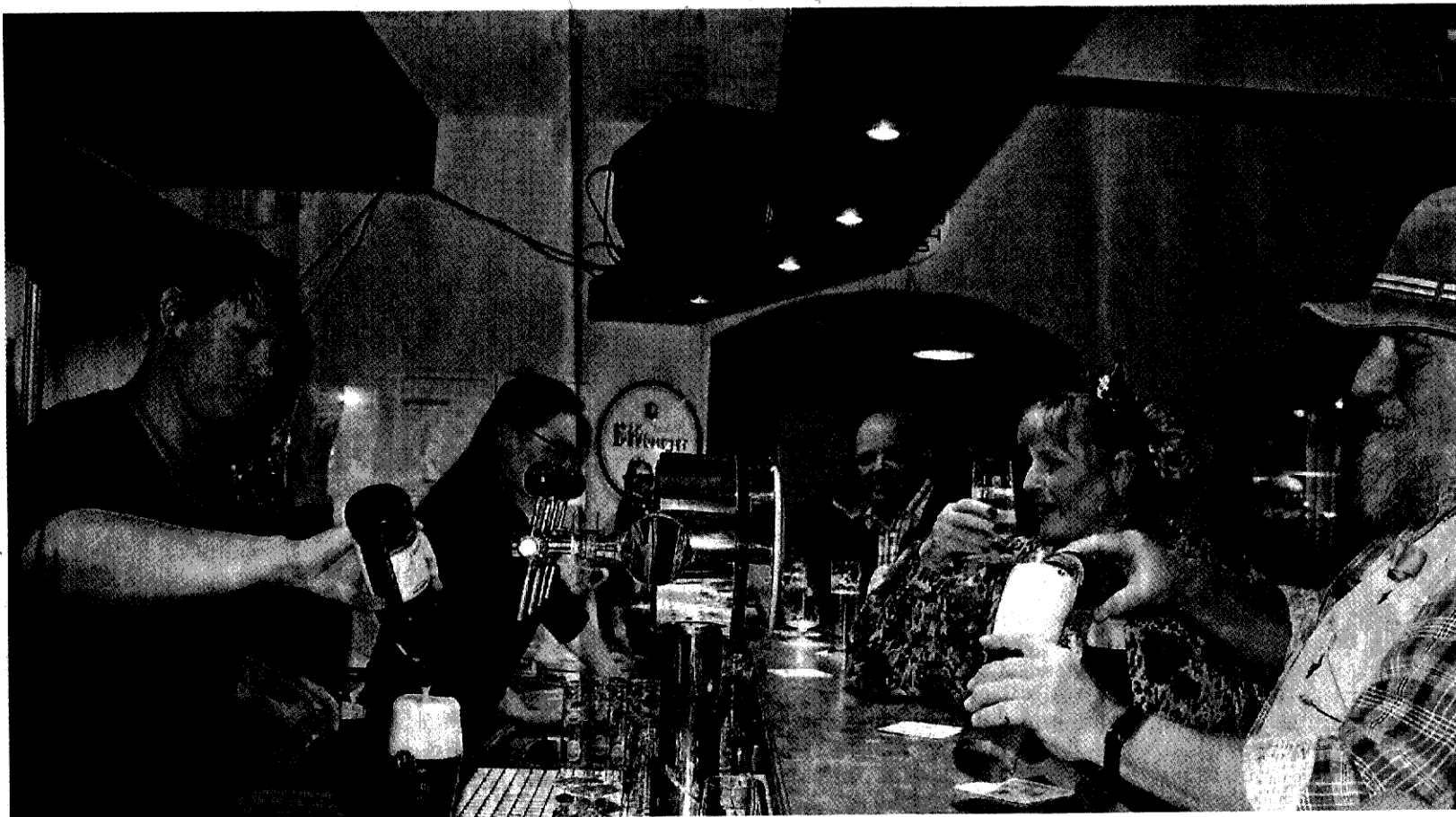
Auch Bierzapfen will gelernt sein

Wenn die Dorfkneipe stirbt, dann kann man das hinnehmen. Oder man gründet eine Genossenschaft – wie in Merzbach

VON CHANTAL DÖTSCH

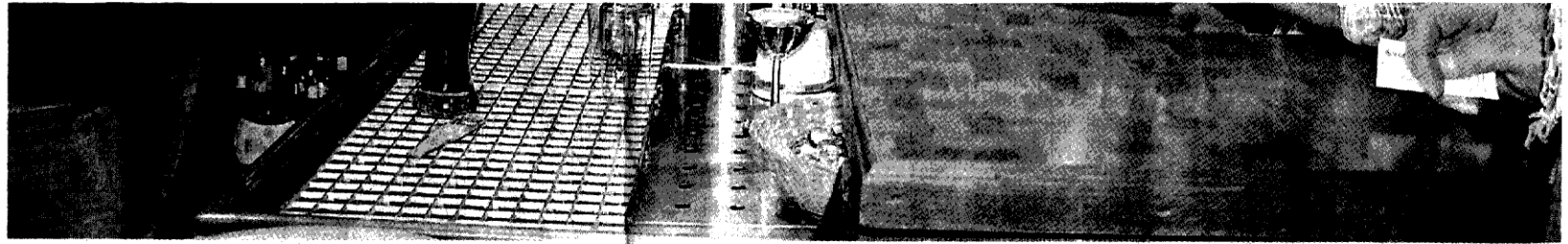
RHEINBACH-MERZBACH. Noch ist der Abend jung und die Zeit des großen Ansturms noch nicht erreicht. Aber beim Betreten des „Alt Merzbach“ wird schon vor Einbruch der Dunkelheit klar: Hier herrscht nicht nur typisch gesellige Kneipenstimmung, sondern auch eine starke Nachfrage von Seiten der Merzbacher, auch daran teilzuhaben.

Nachdem zuletzt die Zukunft der Traditionsgaststätte auf der Kippe stand, hatten erst Ende August einige engagierte Bürger einen kreativen Plan entwickelt, um das „Alt Merzbach“ zu retten: Das Lokal sollte zukünftig nicht von einem Pächter, sondern von einer Genossenschaft betrieben werden. Wie die offizielle Eröffnungsfeier am Dienstagabend zeigt, ist der Plan augenscheinlich auch aufgegangen – und das in gerade einmal zwei Monaten. Sehr zur Freude der Genossenschaft: „Das ganze Verfahren ist sehr schnell und problemlos gelaufen“, berichtet Ralf Schneider, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft, sichtlich zufrieden.



Viel Freizeit in die Vorbereitung investiert

Denn das Genehmigungsverfahren ist äußerst zügig vonstattengegangen. Gut einen Monat nach der Antragsstellung erhielten die Genossen grünes Licht für die Gründung, dann ging alles Schlag auf Schlag: Anfang Oktober der Notartermin mit dem Eintrag beim Amtsgericht am 6. Oktober. Darauf folgend eine Woche später die Anmeldung bei der Berufsgenossenschaft, schon war der formale Teil erledigt. Doch dann ging es für die Genossen, die so schnell wie möglich eröffnen wollten, erst richtig los. „Dann ging es mit der eigentlichen Planung der Betriebsabläufe weiter. Wir haben die letzten beiden Wochen einen Großteil unserer Freizeit investiert, um den Betriebsablauf zu organisieren“, sagt Schneider. Dank seines engagierten Teams sei das aber kein Problem gewesen. So haben die Genossen Liefervereinbarungen mit einem Getränkehändler aus Wißkirchen und mit der Metzgerei Merzbach aus Rheinbach ausgehandelt. Zudem haben 30 aktive Mitglieder zusammen in einem zweiwöchigen Crashkurs die Arbeitsabläufe in der Küche und hinter der Theke geübt. „Wir sind ja meist nicht vom Fach, da kann nicht jeder auf Anhieb Bier zapfen“, erklärt Schneider. Zudem mussten alle aktiven Genossen eine Hygieneschulung beim Gesundheitsamt absolvieren, die die Stadt



An der Theke ist einiges los. Das „Alt Merzbach“ wird wieder zum Treffpunkt im Ort.

FOTO: CHANTAL DÖTSCH

Rheinbach sogar mit 800 Euro bezuschusste. Daneben bauten die Mitglieder noch das Bierzelt zur Eröffnung auf und dekorierten die Räumlichkeiten herbstlich.

Die zwei Wochen harte Arbeit haben sich jedenfalls gelohnt – das zeigt der große Andrang bereits in der ersten Stunde des neuen Kneipenbetriebes. An den Tischen haben sich die Merzbacher zueinander gesellt, sie reden und lachen. Das sechsköpfige Küchenteam serviert Schnitzelbrötchen, Halve Hahn und – heute dem bevorstehenden Halloween geschuldet – sogar Kürbissuppe. „Wir servieren natürlich das typische ‚Kneipenfood‘, wenn beim Biertrinken der kleine Hunger kommt“, erzählt Schneider. Währenddessen zapft seine Kollegin Alex Plachy gekonnt ein Bier nach dem anderen. Sei es Weizen, Kölsch oder Pils – die Schaumkrone sitzt immer. Der Zapfkurs hat seine Wirkung also nicht verfehlt.

Kommen da nicht bei den Genossen alte Gefühle von früher hoch? „Für mich schon. Man sieht hier bekannte Gesichter, da kommen auto-

matisch schöne Erinnerungen an den Ort auf“, findet Genossin Ulla Jokisch, die fleißig an der Kasse sitzt. Dennoch bemerkt sie auch Neues: „Ich sehe heute Leute, die ich hier früher noch nicht gesehen habe“, freut sie sich über den Zuspruch der Merzbacher. Dem schließt sich auch Ralf Schneider an: Auch dank der drei Infotage im September konnten bereits 114 Genossen eingetragen werden, 30 Beitrittsanträge seien zudem noch nicht abschließend bearbeitet worden.

Kulturangebote sind schon fest eingeplant

Das Interesse an der Dorfkneipe sehen Jokisch und Schneider als Bestätigung ihres Mottos: Das Gute von früher bewahren und mit Neuem verbinden. „Jeder Pächter hat der Kneipe seinen eigenen Stempel aufgesetzt und das werden wir auch tun“, ist sich Schneider sicher. Das Ziel der Genossenschaft ist es daher, das „Alt Merzbach“ zum neuen alten Dorfmittelpunkt zu machen. So soll die Kneipe wieder Treffpunkt der

Fußballmannschaft werden, und auch das traditionelle Mailehen der Junggesellen soll in den Räumlichkeiten seinen Platz finden – so wie früher. Die Tradition wird mit Innovation ergänzt werden. Denn auch kulturelle Angebote wie Konzerte werden zukünftig im „Alt Merzbach“ Jung und Alt hoffentlich wieder vermehrt in die Gaststätte locken.

Ralf Schneider ist jedenfalls optimistisch, dass das Konzept ein voller Erfolg wird. Er sei sogar ver-

mehrt von anderen Orten angesprochen worden, die ihre Gaststätten ebenfalls mit einer Genossenschaft erhalten wollen. „Ich kann das nur weiterempfehlen. Und da auch wir von den Erfahrungen von zwei Genossenschaften profitiert haben, geben wir auch gerne unsere Hilfe weiter“, hält der Vorsitzende fest. Schließlich haben die Genossen nicht umsonst das Motto „Miteinander. Füreinander“ für ihr Projekt gewählt.

EVENTS GEPLANT

So geht es im „Alt Merzbach“ weiter

Nach der feierlichen Eröffnung geht der reguläre Kneipenbetrieb nach einer kurzen Feiertagspause ab dem 2. November weiter. Doch die Genossenschaft hat daneben im verbleibenden Jahr auch einige besondere Events geplant. Am 24. November besucht der Sänger Günter Hochgürtel das „Alt Merzbach“. Ab 20 Uhr können Musikbegeister-

te die Mischung aus Bob Dylan und Bläck Fööss live erleben und sich an seinen Liedern auch auf Eifeler Platt erfreuen.

An Heiligabend heißt es für alle, die sonst allein wären. „Warten aufs Christkind“, auf Vorbestellung auch mit Festmenü. Und auch ein alter Brauch soll wiederbelebt werden: Am 30. Dezember soll die Neujahrskranzkarte stattfinden, ein Turnier, bei dem ein Neujahrskranz gewonnen werden kann. dch